Düsseldorfer Zeitung.

N. 188. Donnerstag den 9. August. 1827.

Großbrittanien.

Seitdem der Marquis v. Lansdown sein Amt, als Staatssekretair des Innern angetreten hat, kann unser gegenwärtiges Ministerium als völlig konstituirt angesehen werden. Die Grundsätze der Whigs — d. h. die Grundsätze, welche zeitgemäße Verbesserungen und billige Reformen aussprechen, haben jetzt die Oberhand und den Schutz der Regierung; sie werden bald ihre Wirkungen im Innern des Landes nicht verfehlen. Denn auch unsre schönsten Institute konnten dem schädlichen Einflusse der Toryparthei nicht entgehen; sie war es, die sich aller Stellen als Friedensrichter oder Magistratspersonen im Lande bemächtigte; und die Folge davon war, daß sich Mißbräuche in dem Gemeindewesen, in der Verwaltung des Armenwesens verewigten, denen zu steuern Niemand mächtig genug war, weil die Toryeigenthümer das Monopol der Herrschaft hatten. Unter ihrem Regimente hat das Land die betrübende und wahrhaft schreckbare Erscheinung gesehen, daß die Armentare sich mit jedem Friedensjahre vermehrte und zu einer Höhe anschwoll, die gegründete Besorgniß erwecken mußte. Diese Monopolregierung hört nun auf, und unter der Leitung eines Ministers des Innern, wie Lord Lansdown, werden wieder freisinnige Landeigenthümer denjenigen ehrenvollen Antheil an der Selbstregierung des Volkes erhalten, welcher ihre trägen und sorglosen politischen Gegner nöthigen wird, aus ihrem Schlummer zu erwachen, und nicht blos auf ihren ausschließlichen Vortheil zu sehen, ihren politischen Einfluß zur Erlangung wohlfeiler Arbeit von den zu Bettlern erniedrigten Agrikulturklassen zu benutzen. — Die Verhältnisse Portugals sind jetzt so verwickelter Art, daß nur die besonnensten Verhandlungen, ohne Beimischung irgend eines leidenschaftlichen Gefühls, im Stande seyn dürften, ein befriedigendes Ergebniß herbeizuführen. Es ist bekannt, daß in demselben Augenblick, wo Don Miguel seine Ansprüche auf die portugiesische Regentschaft vermittels seiner Abreise nach Portugal in Ausführung bringen will, und offiziell seine Weigerung, sich nach Brasilien zu begeben, zu erkennen gab, die apostolische Parthei in Spanien und Portugal wieder ihr Haupt erhebt, und ihr „Nieder mit der Verfassung!" lauter als jemals ausruft. Die Versuche, die Truppen zur Untreue zu verleiten, hören nicht auf, und trotz aller exemplarischen Bestrafung übt das Gold der Kirche eine größere Gewalt aus. Don Miguel könnte demnach schon bei seinem Eintritt auf portugiesischen Boden, um vermöge der Charte, worauf er sich stützt, die Regentschaft zu übernehmen, dieselbe Charte bereits umgestürzt finden. So wenig wie Großbrittanien sich auch in die innern Zwistigkeiten Portugals mischen darf, kann es doch nicht einwilligen, daß fremde Intriguen dabei thätig seyn sollen, oder daß die Rechte Don Pedro's und seiner Tochter, der jungen Königin, verletzt werden. Die portugiesische Regierung hatte Anfangs Juli ein Extraschiff mit den aus Wien eingetroffenen Nachrichten v. Don Miguel nach Brasilien abgesendet, und es ist nicht wahrscheinlich, daß Don Miguel vor der Ankunft einer Antwort aus Rio-Janeiro sich nach Lissabon begeben werde. Das üble Beispiel, daß die Sol-

Miszellen.

Edelmuth.

Nicolaus Bravo, Vicepräsident der Republik Meriko, war früher bei den ersten Versuchen der Merikaner, sich von Spanien loszureißen, in die Provinz Vera-Cruz eingedrungen und hatte sich des Orts Coscomatepec bemächtigt, den er tapfer gegen einen weit überlegenen Feind vertheidigte.

Hier erhielt Bravo die schreckliche Nachricht, daß man seinen Vater und Oheim gefangen genommen und erschossen habe. Dreihundert royalistische Gefangene befanden sich in seiner Gewalt. Er ließ seine Truppen einen Kreis schließen und die Gefangenen in die Mitte führen. Jeder erwartete, daß er aus Rachsucht an diesen Gefangenen eine blutige Vergeltung üben würde. Mit dem Ausdruck des tiefsten Kummers erschien er und schilderte mit ruhiger Fassung die Schmerzen seiner Seele über einen so unersetzlichen Verlust. Seine Truppen knirschten vor Wuth, die Gefangenen zitterten und erwarteten ihr Todesurtheil. Da fuhr Bravo fort:

„Ich kann nicht der Henker unglücklicher Schlachtopfer seyn. Ich bin entschlossen, Euch in Freiheit zu setzen, und Ihr könnt gehen, wohin Ihr wollt, unter der Bedingung, daß Ihr, wenn einen Kämpfer für die Freiheit das Unglück der Gefangenschaft trifft, Menschlichkeit gegen ihn übt."

Die Großmuth erregte allgemeine Bewunderung, und da viele Befreite Söhne aus den an-

daten ihn zum Regenten erklären, dürfte doch kaum von den Mächten geduldet werden. Portugal fühlt jetzt den großen Nachtheil des Krieges zwischen Brasilien und Buenos-Ayres. Ohne diesen wäre der Kaiser längst in seinen europäischen Besitzungen angelangt, und hätte mit kräftiger Hand seine Institutionen zu befestigen gesucht. Man hofft indessen, daß der Friede in Südamerika bald hergestellt werden wird, da die Verhandlungen des Abgesandten von Buenos-Ayres, Don Martin Garcia, zu Rio guten Fortgang zu haben schienen, die brasilische Deputirtenkammer sich für eine Beendigung des Krieges aussprach, und unsere Regierung ihr Vermittlungswerk thätig fortsetzt. Beide brittische Minister bei den Kabinetten von Rio und Buenos-Ayres, Hr. Gordon und Lord Ponsonby, sind hiebei wirksam. Der Friede mit Buenos-Ayres muß unmittelbar auf die Angelegenheiten Portugals zurückwirken, und die erste zuverlässige Nachricht hiervon wird ein Donnerschlag für die Ohren der spanisch-apostolischen Parthei seyn.

London, vom 3. August.

Die heutige Times enthält das Manifest der Pforte, welches dieselbe am 9. und 10. Juni durch den Reis-Effendi den Dragomans der französischen, englischen, russischen, österreichischen und preußischen Gesandtschaften überreichen ließ. Es enthält ein Aufzählen aller Klagegegenstände in Betreff der griechischen Insurrektion, und zugleich eine vorwerfende Darstellung des Verfahrens der europäischen Mächte. Dieses Dokument entschleiert einige höchst merkwürdige Thatsachen. Bei dem Ausbruche der griechischen Revolution haben nämlich einige der zu Konstantinopel residirenden Minister der Pforte die Hülfe ihrer Souveraine angeboten, um die Verwegenheit ihrer christlichen Sklaven, die sich gegen ihre gütigen, milden und gutherzigen Herren aufgelehnt, zu bestrafen; — und die Türkei hat das Erbieten abgelehnt, weil sie eine fremde Einmischung in ihre inneren Unruhen nicht dulden konnte. Dies ist aber noch nicht alles, sondern der Gesandte einer Macht sprach sich bei dem Kongresse von Verona auf die freimüthigste Weise gegen den ottomannischen Minister über die Art der Hülfe aus, die der Türkei zur Unterjochung Griechenlands geleistet werden sollte; und der Minister der hohen Pforte weigerte sich zum zweitenmale aus Volksgefühl und aus Gründen der Religion diesen Beistand anzunehmen.

Wenn wir das Betragen beider erwägen, so müssen wir eingestehen, daß der türkische Minister, der verwirft, uns edler erscheint, als der christliche, der zur Unterdrückung seiner Glaubensbrüder Hand und Hülfe darbietet. — Unter Georg Cannings Verwaltung haben die europäischen Mächte einen Traktat miteinander geschlossen, um so wohl Griechen als Türken vor endlosem Morden und Blutvergießen zu schützen.

Portugal.

Die Bedingungen der Entsagung Don Pedro's auf die Krone von Portugal zu Gunsten seiner Tochter Donna Maria da Gloria sind, nach dem darüber ausgefertigten Akt vom 2. Mai 1826, daß die Constitution beschworen, und das Eheverlöbniß der Königin mit dem Infanten Don Miguel geschlossen und das Ehebündniß vollzogen worden. Würde die eine oder die andere dieser Bedingungen nicht erfüllt, so bliebe die Entsagung ohne Erfolg. — Dieß sind die ausdrücklichen Worte jenes Aktes. Kann man nun hienach mit gutem Glauben einen Augenblick an der Absicht des Urhebers dieses Aktenstücks zweifeln? Ist es nicht sonnenklar, daß die zweite Bedingung der Entsagung nicht erfüllt, und die Verlobung nicht die Abschließung der Ehe ist? Diese Bedingung wird erst bei der Großjährigkeit der jungen Königin stattfinden, oder in 10 Jahren, und bis dahin ist Don Pedro König von Portugal und kann die Regentschaft dieses Reichs nach seinem Wohlgefallen bestimmen, indem er entweder die Infantin Donna Maria Isabella, seine Schwester, darin beibehält, oder dieselbe einem andern überträgt. Wer sich diesem Rechte widersetzt, ist ein Rebell, wenn er Portugiese, und ein Feind, wenn er ein Ausländer ist.

Frankreich.

Die Gacette de France enthält einen langen Artikel, welcher den Beweis führen soll, daß die pyrenäische Halbinsel hinreichend gesichert sey, um von den fremden Truppen verlassen werden zu können; daß nur eine zu besorgende Anarchie in Portugal die jetzige Ruhe stören könnte, und daß Portugals Schicksal, die Aufrechthaltung der Charte, die Don Pedro gegeben, am leichtesten dadurch gesichert würde, daß Don Miguel die Regentschaft übertragen werde. —

— Der Marineminister macht bekannt, daß es trotz der französischen Blokade-Schiffe vor Algier, diesem Volke gelungen sey, mit sechs kleinen Raubfahrzeugen auszulaufen, und warnt den französischen Handelsstand vor möglichen Nachtheilen.

Deutschland.

Man schreibt aus Dresden v. 30. v. M.: So eben ist folgender königl. Erlaß bekannt ge-

---

gesehensten Familien in Vera-Cruz waren, so blieben sie ihm stets mit dankbarer Verehrung zugethan.

Unter den Büchern des Lords Byron, welche kürzlich öffentlich versteigert wurden, befand sich eins mit einer Zueignung von dem berüchtigten Hunt, die mit den Worten anfängt: „Theurer Byron!" Der Dichter hatte unmittelbar darüber die Worte geschrieben: „Unverschämter Kerl."

Tragischer Vorfall.

Zwei Brüder in Paris, die in ein und dasselbe Frauenzimmer verliebt waren, geriethen kürzlich in Streit mit einander, und kamen überein, ihn mit den Waffen in der Hand zu entscheiden. Sie begeben sich mit Pistolen bewaffnet, aber ohne Sekundanten — wer hätte sich zum Mitschuldigen einer solchen That machen wollen! ins Boulogner Gehölz, und losen um den ersten Schuß, der dem Aeltesten zufällt. Er stellt sich auf eine Entfernung von 30 Schritten, zielt auf seinen Bruder und trifft ihn in die linke Hüfte. Kaum hat dieser sein Blut fließen sehen, als er sich wüthend auf seinen Bruder stürzt und ihn mit einem Schuß todt zu seinen Füßen hinstreckt. Diesem Anfall von Wuth folgte indeß Reue und Verzweiflung bald auf dem Fuße nach. Er wirft sich auf den Bruder, sucht ihn vergeblich ins Leben zurückzurufen, und entflieht sodann, stellt sich aber freiwillig am 16. Juli bei dem Gend'armerie-Kommandanten zu Dijon, indem er, wie er selbst aussagte, sich un-

macht werden: „Wir Anton, v. G. G. König von S. rc. thun hiermit kund und zu wissen: daß es, bei angetretener Regierung des von Gott uns anvertrauten Königreichs, unser ernster Wille ist, die Verwaltung desselben dergestalt zu führen, daß unsere getreuen Stände, Vasallen und Unterthanen der landesväterlichen Fürsorge, welche ihnen unter der Regierung unsers vielgeliebtesten Bruders, des weiland allerdurchl. großmächt. Königs Friedrich August Liebden, zu Theil worden ist, sich auch fernerhin zu erfreuen haben; daß es daher jederzeit unsere angelegenste Sorge seyn wird, daß einem Jeden Recht und Gerechtigkeit, auch hinlängliches Gehör widerfahre und Jeder bei seinen wohlhergebrachten Rechten und Gerechtsamen in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten ungekränkt erhalten und geschützt werde.

Wie demnach, was insbesondere den Religionspunkt betrifft, unsere getreuen Unterthanen augsburgischer Confession bei ihren Kirchen, Gottesdienst, Ceremonien, Gebräuchen, öffentlichen Lehr- und Unterrichts-Anstalten, Beneficien, Einkünften und Nutzungen, auch piis causis ferner ungestört gelassen und ohne Abbruch geschützt und gehandhabt werden sollen, und es in Ansehung der Verpflichtung der bei dem Ober-Consistorio, bei andern Consistorien und geistlichen Gerichten augsburgischer Confession, in unserm Königreiche anzustellenden Personen, ingleichen der Kirchen- und Schuldiener dieser Confession und ihres Bekenntnisses dazu, bei der zeitherigen Verfassung und Einrichtung sein ferneres Bewenden haben soll, immaßen wir namentlich den von unsers ältern Herrn Vaters, königl. Maj., dem vormaligen geheimen Consilio ertheilten, seitdem fortwährend bestandenen, zuletzt von unsers jüngstverstorbenen Herrn Bruders Liebden, auf die zur evangelischen Kirche sich bekennenden Mitglieder des geheimen Rathes erstreckten Auftrag zu Besorgung der evangelischen Religionsangelegenheiten bestehen lassen und erneuern; als lassen wir es auch im Uebrigen bei den, von weiland unsers Herrn Bruders Liebden, in den Mandaten vom 16. Febr. 1807 und 18. März 1811, auch dem Rescripte vom 7. August 1815, getroffenen Bestimmungen unverändert bewenden. Dem gemäß soll die Ausübung des römisch-katholischen Gottesdienstes der Ausübung des Gottesdienstes der augsburgischen Confessions-Verwandten gänzlich gleichgestellt bleiben, und unsere getreuen Unterthanen beider Confessionen gleiche bürgerliche und politische Rechte ohne Einschränkung ferner zu genießen haben; nicht minder sollen den reformirten Religionsverwandten die freie und öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes, auch eben die bürgerlichen und politischen Rechte verbleiben, welche den römisch-katholischen Glaubensverwandten, durch das Mandat vom 16. Febr. 1807, zugestanden worden sind und welche die augsburgischen Confessions-Verwandten schon vorher genossen haben; auch haben die in hiesigen Landen sich aufhaltenden griechischen Christen der Gleichheit mit den übrigen christlichen Religionspartheien in Ansehung ihrer bürgerlichen Gerechtsame sich zu gewärtigen.

Solches alles sehen wir aus eigener Bewegung, nach hinlänglicher Ueberlegung und wohlbedächtigem Entschlusse, zu erklären uns bewogen, versprechen es auch andurch für uns und unsere Nachfolger in der Regierung des Königreichs, bei unsern königlichen hohen Worten, Treue und Glauben, und haben zu dessen Urkund gegenwärtige unsere Erklärung und Zusage, welche als feste Richtschnur in unserm Königreiche gelten soll, eigenhändig unterschrieben und mit Vordrückung unsers königlichen Siegels ausfertigen lassen, auch befohlen, daß selbige außer der gewöhnlichen Publikation durch die Gesetzsammlung, mittels öffentlichen Anschlags zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde. Gegeben zu Dresden, den 23. Juli 1827.

Anton."

Anzeigen.

Das in Bilk, Bürgermeisterei Düsseldorf, liegende Höllers Gütchen, wird am Freitag den 17. August 1827, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in meiner Wohnung schließlich für die dabei bemerkten eidlichen Schätzungen öffentlich zum Ankaufe ausgestellt und auch unter den Taxen zugeschlagen werden.— Solches besteht in:

1. Ein in Bilk liegendes Haus Nro. 07 nebst geräumigem Keller, Stallung und Brunnen im Garten, mit anschießendem 133½ köln. Ruthen großen Garten neben Geißberg und Neuß, für 1452 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. 2 ¾ Morgen Ackerland im Thalacker, neben Mörs und Nergen, Vorhäupter Tappert und Korsmacher, für 115 Thlr. 11 Gr. 6 Pf. 3. 4 Morgen im Thalacker, neben Palten und Hamacher, Vorhäupter Götschenberg und Bürgels, für 184 Thlr. 18 Gr. 6 Pf. 4. 52 Ruthen Land auf dem Stoffler Bruch in der Gemeinde Stoffeln, neben Tappert und Schiffers, Vorhäupter der grüne Weg und Aus den Holt, für 53 Thlr. 10 Gr.

Die Einräumung erfolgt den 1. Mai 1828, und sind die übrigen Bedingungen bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 1. August 1827.

Euler, Notar.

Die Erben des verstorbenen Herrn Kanzleiraths Lauten in Werden, wollen folgende in der Bürgermeisterei Werden liegende Bergwerks-Antheile, theilungshalber öffentlich freiwillig verkaufen:

1) von der Zeche Hellersberg ins Osten 22 10/17 Kuxen
2) = = = Hellersberg ins Westen 10 2/3 dito

---

aufhörlich von dem Schatten seines Bruders verfolgt wähnte.

Die armen Sachsen.

Ein Lehrer erzählte seinen Schülern, Knaben und Mädchen, vom siebenjährigen Kriege, und wie die sächsische Armee, 17000 Mann stark, das Unglück hatte, vom Könige von Preußen so enge eingeschlossen zu werden, daß sie sich hätten übergeben müssen.

„Die ganzen 17000 Mann," fragte die kleine Fanny? „Womit hatten sie sich denn den Magen verdorben?"

Verdiente Beschämung.

Ein tapferer General, der unter den Waffen grau geworden war, ging einst in ein Treffen. Einige junge Freiwillige, die noch nie im Felde gewesen waren, begleiteten ihn. Da der General vor Alter etwas krumm zu Pferde saß, so lachten und spotteten die jungen Herren über ihn. Der Alte kehrte sich um und fragte: was sie lachten? „O nichts, sagte ein naseweiser junger Prinz, der sich unter ihnen befand; aber Sie sitzen ja zu Pferde wie ein Metzger." — „Das muß ich wohl," versetzte der General ganz kalt, „da ich so viele Kälber zur Schlachtbank führe."

Der Fürst dieser Welt.

Bei einem Kinder-Examen ließ der Prediger einen Jungen aus dem neuen Testamente vorlesen. Als er unter andern an die Stelle kam: „denn es

3) = = =	Bredeneyer Krone .	16	dito
4) = = =	Kahrer Wiedertöpfe .	21 1/3	dito
5) = = =	Kalkstepen	16	dito
6) = = =	Kempgensbanck . .	16	dito
7) = = =	Brumbaß in Heisingen	14 2/9	dito
8) = = =	Braut Fleckesstepen .	9 541/939	dito
9) von der Muthung Mühle oder Feuerloch		16	dito
10) von der Muthung zwischen der Mühle und der Zeche Teute .		16	dito

Der Verkaufs-Termin wird auf den 29. August Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Herrn Gastwirths Ferber angesetzt, in welchem sich Kauflustige einfinden wollen.

Am 22. dieses Monats fährt mein Schiff von hier (den 25. Morgens von Hittorf und Nachmittags von Mülheim a/Rhein direkte zur Herbstmesse nach Frankfurt a/Main ab.) Die mir an vorerwähnten Orten hieher direkte an mich, in Hittorf unter Adresse Herrn Jacob Fahsen, und in Mülheim an Herrn Aldenbruck, vor meiner bestimmten Abfahrt zugehenden Versendungs Aufträge werde ich wie gewöhnlich vor (oder Anfangs der Geleitswoche) an dortigem Ufer abliefern. Die Abfahrt von Frankfurt direkte hieher ist am 30. Sept. c.

Düsseldorf, den 5. August 1827.

Heinr. Heubes.

Rosenbaum's Zahnmittel.

Zufolge Bekanntmachung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Düsseldorf (öffentlicher Anzeiger N. 59 sub 724) zeigen wir hiermit an, daß der Zahnarzt Herr Rosenbaum zu Köln uns mit dem Debit seiner Zahntinktur und Zahnpulver beauftragt hat. Diese von mehreren berühmten Aerzten, nament ich: den Herren Geh. Med. Rath Hermbstädt in Berlin, Trommsdorf in Erfurt und von Walther in Bonn, als besonders wohlthätig und heilsam anerkannten Mittel werden von nun an fortwährend zu 11 Sgr. für jeden Theil bei uns zu haben seyn.

Düsseldorf, den 3. August 1827.

J. C. Dänzer'sche Buchh.

Der Zahnarzt Lehmann Josepd Son aus Kleve wird bis den 14. d. bei Herrn Becking logiren. Wer Bestellungen für zahnärztliche Hülfe oder Zahn-Elixir und Pulver bedürfen, belieben sich frühzeitig zu melden.

Achtfarbige 4/4 Breite Cattune zu 6 und 7 Sgr., wie auch 5/4 in dunkel und hellgrund zu 10 und 11 Sgr. pr. Elle, sind in der unterzeichneten Handlung zu haben.

Wittwe Tubaud,
Bolkerstraße N. 454 Lit. B.

Auf der Kurzenstraße N. 516 stehen einzelne oder mehrere meublirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine Wohnung von der Ober- nach der Unterflingerstraße im Marion dem Casino gegenüber verlegt hat.

H. Wirtz, Kleidermacher.

1825er Moselwein per Maaß 8 Sgr., in 1/2 und 1/4 Ahmen billiger bei

Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

Es kann eine mit guten Zeugnissen versehene Amme gleich in Dienst treten. Die Expedition sagt wo.

Ein meublirtes Zimmer an der Bergerstraße N. 786 kann gegen Oktober an Studenten oder ledige Herren vermiethet werden.

Ein junger militairfreier Mensch, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, und mit Pferde gut umzugehen versteht, kann bis Anfangs September in Dienst treten. Die Expedition sagt wo.

In der Alleestraße N. 641 steht der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmer mit oder ohne Meubel, zu vermiethen und bis den 1. September zu beziehen.

Auf der Hohestraße N. 1194 sind auf dem ersten Stock 4 Zimmer zu vermiethen und den 10. September zu beziehen.

Auf der Bolkerstraße N. 448 ist die ganze erste Etage, bestehend in 6 Theilen, abgeschlossenem Keller und Speicher zu vermiethen und gleich zu beziehen; auch können 2 losledige Herren mit oder ohne Kost in Logis kommen. Das Nähere unten im Hause zu erfragen.

Bei Mauermeister Ritter in der Pfannenschoppenstraße steht das Unterhaus und der erste Stock, nebst einem meublirten Zimmer, zu vermiethen.

Brod- und Früchtepreis.

Berliner Maaß.			Preuß. Courant. Thlr.	Sgr.	Pf.
1 Scheffel	Wizen	mit Einschluß der Schl. und Wiedist.	2	21	4
1 —	Roggen	. . . . .	1	28	11
1 —	Gerste (Sommer)	. . . .	1	2	—
—	(Winter)	. . . .	1	—	—
1 —	Buchweizen	. . . . .	1	0	6
1 —	Hafer	. . . . .	—	26	—
1 —	Saamen	. . . . .	3	2	—
1 —	Erbsen	. . . . .	2	10	—

Ein Schwarzbrod 7 Pfd. schwer, 4 Sgr. 6 Pf.
Ein Brödchen 6 Loth, 4 Pf.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken 6 1/2 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 7 1/2 Loth, 4 Pf.

Düsseldorf, den 8. August 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

---

kommt der Fürst dieser Welt u. s. w.," so fragte er den Knaben, wer wird wohl unter dem Fürsten dieser Welt hier verstanden? Dieser, ein Soldatensohn, antwortete rasch: „der Marschall Vorwärts!"

Das Gleichniß.

Ein Fürst, der viel verschwendete, machte große Auflagen in seinem Lande. Als er einmal auf der Jagd einen Bauer antraf, der ihn nicht kannte, erkundigte er sich bei diesem, was er doch von der Auflage dächte? Der Bauer antwortete: „Das ist vollkommen die verkehrte Passion." — „Wie verstehst du das?" fragte der Fürst weiter. — „Ja, Herr, das ist leicht zu verstehen," gab der Bauer zur Antwort, „in der Passion leidet Einer für Alle, und bei uns leiden Alle für Einen."

Zweideutigkeit.

Ein Edelmann ließ einen Architekten rufen, um seine Zimmer verzieren zu lassen. Der Letztere war mit dem Geschmacke des Gutsbesitzers einverstanden, und fragte nur, ob nicht die Decke des einen Zimmers mit Corniches (Hörnerchen) geschmückt werden solle. Der Edelmann fühlte das Zweideutige der listigen Frage nicht, und antwortete kurz: „Sprechen Sie darüber nur mit meiner Gemahlin."

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.